

Platzbedarf im Blick

Als erste Gemeinde des Kreises Herford hat Hiddenhausen ein neues Planungs- und Vergabefahren für Kita-Plätze eingeführt. Stefanie Schlagner, damals stellvertretende Amtsleiterin in Hiddenhausen, erteilt Auskunft über das erfolgreiche Pilotprojekt.

Frau Schlagner, was hat Sie in der Gemeinde Hiddenhausen bewogen, den ersten Schritt zu tun und mit der Lösung kitaVM von Anbieter Trinuts zu starten?

Der Entschluss fiel noch vor meiner Zeit. In Hiddenhausen bestand jedoch schon lange der Wunsch nach einem einheitlichen Anmelde-system. Da war kein langes Überlegen nötig, als der Kreis Herford einen Piloten für dieses Projekt suchte.

Was waren vor der Einführung von kitaVM die größten Probleme bei der Abwicklung der Platzvergabe?

Es fehlte die Transparenz. Jede Einrichtung führte eigene Wartelisten. So konnte nicht wirklich nachvollzogen werden, welche Kinder wo angemeldet waren, ob ein Kind schon untergekommen oder noch auf Platzsuche war. Ein endgültiges Bild ergab sich erst, wenn uns die Kitas ihre Zusagen mitgeteilt hatten. So blieb ein Überblick über den tatsächlichen Bedarf aus. Die Eltern mussten in den Jahren vor kitaVM einen echten Anmeldemarathon hinlegen. In den Anmeldewochen galt es, mehrere Einrichtungen zu besuchen und sich in jeder Wunsch-Kita anzumelden. Außerdem bekamen sie dann mehrere Zusage- be-

ziehungsweise Absageschreiben. Mit kitaVM ist es jetzt viel einfacher: Für die Anmeldung reicht es aus, eine Kita zu besuchen und sich dort für alle Wunsch-Kitas vormerken zu lassen. Die Besichtigung der Kitas kann losgelöst von den Anmeldewochen ganz entspannt im Vorfeld erfolgen. Das bedeutet weniger Zeitdruck für Eltern und Kita-Leitungen. Außerdem schätzen die Eltern sehr, dass sie mit kitaVM nur noch ein Zusage- oder Absageschreiben erhalten.

Zwischen der Entscheidung, kitaVM einzusetzen und dem Produktivstart lagen nur wenige Monate. War dieser Zeitraum ausreichend?

Der Zeitraum war eng getaktet, aber vollkommen ausreichend. Natürlich hätten sich einige Kita-Leitungen etwas mehr Zeit für die Einführung gewünscht, aber dank der guten Unterstützung des Supportteams konnten alle Kitas pünktlich starten.

Welche besonderen Anforderungen der Gemeinde und/oder des Kreises galt es während der Einführung zu beachten?



Kreis Herford kann die Vergabe der Kita-Plätze nun besser planen.

Alle Kitas und die freien Träger waren frühzeitig eingebunden, was den Kollegen im Kreisjugendamt und uns das Leben bezüglich der Kommunikation, der Organisation von Schulungen und auch der Betreuung in der ersten Anwendungsphase sehr erleichtert hat. Der Kreis hat zusätzlich noch die Prüfung der rechtlichen Absicherung (etwa Vertrag und Datenschutz) und die Absprachen zur tatsächlichen Ausgestaltung der Umsetzung übernommen. Trotz des engen Zeitrahmens verlief die Einführung angenehm reibungslos, nicht zuletzt aufgrund der guten Abstimmung mit dem Dienstleister.

Was war Ihnen bei dem neuen Verfahren am wichtigsten?

Es war uns wichtig, dass eindeutig zu erkennen ist, wie viele Kinder

sich in einem Kita-Jahr anmelden wollen, um einen besseren Überblick über den Platzbedarf zu erhalten. So haben wir Planungssicherheit und können ermitteln, in welchem Ortsteil zukünftige Ausbauten notwendig werden.

Und wie haben die Eltern das neue Verfahren aufgenommen?

Sehr gut. Sie freuen sich schon auf die Freischaltung von mykitaVM, der Eltern-App für die Online-Vormerkung und direkte Kommunikati-

onen klar über einzelne Fälle oder über die Gesamtsituation tagesaktueller Fallzahlen sprechen. Und es ist anzumerken, dass die Kommunikation sowohl zwischen den Kita-Leitungen der verschiedenen Träger wie auch insgesamt jetzt optimal

„Vor der Einführung von kitaVM mussten Eltern einen echten Anmeldemarathon hinlegen.“

Wie war die Unterstützung durch die freien Träger?

Alle Träger waren offen für das neue Verfahren und haben von Anfang an intensiv mitgewirkt. Die Kita-Leitungen haben die Umsetzung motiviert und produktiv vorangetrieben.

Welche Rückmeldungen kamen aus den Kitas? Wurden die Erwartungen vor und während der Vergabe erfüllt, und welche Vorteile wurden besonders geschätzt?

Die Rückmeldungen der Kita-Leitungen waren durchweg positiv. Nur vereinzelt gab es Anmerkungen oder sind Fehler aufgetreten, die bei Pilotprojekten naturgemäß vorkommen. Dank der schnellen und professionellen Reaktion des Dienstleisters konnten Wünsche immer schnell umgesetzt und Probleme zeitnah behoben werden. Die erste Vergabe mit kitaVM verlief somit nahezu reibungslos. Seit der Einführung des Verfahrens werden die Absagen zentral von der Gemeinde Hiddenhausen und nicht mehr von den einzelnen Einrichtungen verschickt. Das freut die Kita-Leitungen, da es ihnen viel Arbeit abnimmt. Die Gemeinde wiederum kann genau sehen, welche Kinder in welchem Ortsteil noch auf freie Plätze warten.

on zwischen Eltern, Kitas und Verwaltung.

In diesem Jahr starten nun alle anderen Gemeinden des Kreises mit kitaVM. Was ist aus Ihrer Sicht der Hauptvorteil von kitaVM für die einzelnen Gemeinden?

Ohne Frage die umfassende Transparenz. Alle Beteiligten kön-

läuft. Das fördert die Zusammenarbeit ungemein. Mit kitaVM haben wir nun ein zeitgemäßes und sehr effizientes Verfahren für die Planung und Vergabe unserer Kita-Plätze, das sowohl von den Beteiligten als auch von den Eltern geschätzt wird.

Interview: Dr. Frank Siebert, Geschäftsführer Trinuts GmbH

So wird's rund im Kreis

Als im Jahr 2021 im Kreis Herford die Entscheidung für die Einführung eines Planungs- und Vergabesystems für Kita-Plätze getroffen wurde, geschah dies aufgrund der zu erwartenden Synergien und Verbesserungen im Vergabeprozess. Burkhard Michler, Amtsleiter des Kreisjugendamts, war es daher wichtig, dass bei der Einführung in den sechs Gemeinden des Kreises alle Beteiligten mit Überzeugung an Bord sind. Erst nach einer erfolgreichen Pilotphase sollte das neue Verfahren von allen genutzt werden. Das Vorgehen hat sich bewährt, denn die Gemeinde Hiddenhausen konnte bei der Einführung wertvolle Erfahrungen sammeln, die nun den anderen fünf Gemeinden zugutekommen. Dieser zweite Schritt wird im Herbst dieses Jahres abgeschlossen. Danach wird entschieden,

wann der Online-Zugang der Eltern über das Elternportal freigeschaltet wird. Durch das einheitliche Vorgehen aller Gemeinden vereinfacht sich die Kommunikation mit den Eltern. Zudem hat das Kreisjugendamt nun tagesaktuelle Anmeldedaten mit nur einem Mausklick zur Hand.

In Absprache mit dem Anbieter werden jetzt spezielle Funktionen für die kreisweite Datenaufbereitung implementiert. Da die großen Städte im Kreis nicht nur das selbe Verfahren einsetzen, sondern auch schon die Tagespflegemodule des Systems verwenden, ist der Kreis Herford bereits für zukünftige Herausforderungen wie etwa den Interkommunalausgleich oder die offenen Ganztagschulen gerüstet. So wird die Kinderbetreuung eine kreisrunde Sache.